TELOSA

Wie werden die Städte von morgen aussehen?

Visionäre Milliardäre haben einige beeindruckende Ideen. Aber hier ist, was tatsächlich passieren wird.

- Joel Hilliker
- 03.07.2023

Einige sehr reiche Menschen arbeiten daran, die Städte von morgen von Grund auf neu zu bauen. Der Milliardär Elon Musk gründete vor kurzem Snailbrook, eine Gemeinde in Texas. Der Milliardär Marc Lore will Telosa bauen, eine Stadt mit 5 Millionen Einwohnern, für die ein neues Wirtschaftsmodell gilt. Er ist auf der Suche nach Land, aber der Milliardär Bill Gates hat seins bereits gefunden: Er hat 80 Millionen Dollar für 10 000 Hektar in Arizona ausgegeben, um Belmont zu gründen, hat es seitdem erweitert und Tausende von Genehmigungen für Einfamilienhäuser erteilt.

In Saudi-Arabien beginnt die Regierung mit dem Bau einer noch ungewöhnlicheren Stadt namens The Line. Diese wird mehr als 160 Kilometer lang, 400 Meter hoch und *etwa 200 Meter breit* sein.

PT_DE

Was die angehenden Stadtentwickler versprechen, beginnt mit einer „fast leeren Tafel der Möglichkeiten“, wie es ein Immobilienanwalt ausdrückte. „Die Vision sieht eine nachhaltige Stadt vor, die sich die modernste Infrastruktur zunutze macht“, sagte er, eine „vorausschauende Gemeinschaft mit einem Kommunikations- und Infrastruktur-Rückgrat, das die modernste Technologie umfasst. ... Sie wird sich vollständig auf intelligente Technologien wie digitale Hochgeschwindigkeitsnetze, Datenzentren, öffentliches Hochgeschwindigkeits-Wi-Fi, Hightech-Produktionsanlagen und autonome Fahrzeuge stützen.“

Die Planer wollen die Umweltverschmutzung beseitigen, die Natur respektieren und verbessern, eine gesunde, nachhaltige Lebensqualität schaffen, Energie sparen und die Gemeinschaft fördern. Sie wollen Lebendigkeit, Vielfalt, Effizienz, Sicherheit, Sauberkeit, Nachhaltigkeit und richtiges Regieren. Sie haben eine Fülle von Ideen für neue Technologien und neue Ideologien.

Die Bürgermeister bestehender Städte und die Möchtegern-Erfinder völlig neuer Städte begutachten unsere derzeitigen Gemeinden und sehen *Probleme* – unlösbare Probleme.

Neue Städte, die von Grund auf neu gebaut werden, sind ihre einzige Hoffnung auf etwas Besseres. Das Problem ist, dass sie keine wirkliche Vorstellung davon haben, was unsere bestehenden Städte zu dem gemacht hat, was sie geworden sind.

Neuanfang

Was sehen, hören und riechen Sie, wenn Sie durch die Straßen von San Francisco, Portland oder New York City gehen? Einen Dschungel der Extreme: beeindruckende Architektur und irrsinniger Verkehr. Lebendige Kreativität und beklagenswerte Verwahrlosung. Reichtum und Opulenz, Armut und Kriminalität. Immer häufiger sieht man Landstreicher, die mit leerem Blick ins Leere starren und inmitten von Müll, Exkrementen und Drogenutensilien sitzen.

Im Gegensatz dazu stehen die Bilder, die von den Futuristen veröffentlicht werden. Einige ihrer Beschreibungen der Städte von morgen – schön, sauber, einladend, integrativ, verkehrsfrei – machen Lust darauf, sie zu betreten und *dort zu sein* und die deprimierenden, schädlichen und schmutzigen Städte von heute hinter sich zu lassen.

Aber können diese Versprechen Wirklichkeit werden? Wie werden sie zum Beispiel mitten in den Wüsten, in denen sie bauen wollen, genügend Wasser haben? „Effizienz, Recycling, grüne Energie“, sagen die Planer. Und wie werden sie für extravagante soziale Dienstleistungen bezahlen? „Gemeinschaftseigentum“. Und wie soll ein kilometerlanger, auf die Seite gedrehter Turm von Babel in der Wüste *nicht* zur Katastrophe werden? „Technologie“.

Die von Mark Lore vorgeschlagene Stadt Telosa wird mit einem neuen Wirtschaftsmodell experimentieren. „Wir versuchen es mit dem, was wir hier Gleichheit nennen“, sagte er. „Wie wäre es, wenn Sie die gleichen Steuern zahlen wie heute, aber die besten Sozialleistungen aller Länder der Welt erhalten? Das ist Gleichberechtigung.“ Diese Ideologie scheint eine Mischung aus Demokratie, Kapitalismus und Sozialismus zu sein. In einem Manifest zu diesem Thema wird sie folgendermaßen definiert: „Equitismus ist ein wirtschaftliches und politisches System, das auf Gemeinschaftseigentum beruht und systemische Spannungen, unendliches Spiel und sich überschneidende Welten ausgleicht.“ Solche rhetorischen Kunststücke erwecken kein großes Vertrauen, dass damit eine funktionierende Wirtschaft aufgebaut werden kann.

Lore und andere wissen, wie man beeindruckende computergenerierte Animationen von Städten erstellt. Aber das sind Pixel auf einem Bildschirm – Träume ohne Substanz.

Die Menschen bauen schon seit langer Zeit Städte. Viele wurden von Visionären aus dem Nichts erbaut. Die Gateses, Lores und Musks von einst bauten ideologisch begründete Gemeinschaften von Bourneville in England über Massachusetts bis Kalifornien, die fast alle in den 1800er und 1900er Jahren begannen und ein paar Jahrzehnte später endeten. Unsere unzähligen neuen Technologien, von denen die Futuristen der Vergangenheit nicht zu träumen wagten, haben die Städte von heute weder schöner noch gerechter gemacht. Die neuen Technologien haben die Fäulnis nicht unbedingt verursacht, aber sie haben es definitiv nicht geschafft, sie aufzuhalten.

Wir errichten seit 6000 Jahren unsere verschiedenen Versionen von Utopien. Hat irgendeine von ihnen bisher funktioniert? Die große Idee von heute – die Abkehr von der Vergangenheit,

das Ausprobieren von etwas Kühnem und Neuem – ist der Schandfleck von morgen. So viele der schlimmsten Probleme in unseren Städten sind in Wirklichkeit die *Lösungen* der Menschen für andere Probleme gewesen. „[W]eise sind sie genug, Übles zu tun", heißt es in der Bibel (Jeremia 4, 22), „aber Gutes zu tun verstehen sie nicht."

Was eine Stadt ausmacht oder kaputt macht

Die wahre Stärke und Schönheit der Stadt hat weit weniger mit Holz, Stahl, Stein oder Glas, Parkanlagen oder Wi-Fi zu tun als mit dem *richtigen* Verständnis der menschlichen Natur. Und die Menschen, die diese ehrgeizigen Ideen produzieren, verstehen die *menschliche Natur nicht.*

Unsere heutigen Städte sind deprimierend, düster und gefährlich, und zwar nicht wegen mangelnder Vielfalt, Effizienz oder neuer Technologien, sondern wegen der *menschlichen Natur* der Leute, die sie bauen, verwalten und bewohnen. Die Menschen sind *nicht in der Lage*, in harmonischen Gemeinschaften miteinander zu leben. Unsere deprimierenden und sich verschlechternden Städte sind ein Symptom dieser Tatsache. Ein anderes ist der Ausbruch der menschlichen Natur, der sich anschickt, auf der ganzen Welt zu wüten und diese Städte *physisch zu zerstören*.

Der Prophet Jeremia sah in einer prophetischen Vision eine erschreckende Realität, unter der alle Städte leben: „Ich sah das Land, und siehe, es war wüst und leer, sah zum Himmel, und er war finster" (Vers 23). Wie gerecht und integrativ eine Stadt auch sein mag, wir leben in einem Zeitalter, in dem sich die Menschen gegenseitig zerstören können, *Stadt für Stadt,* mit nuklearer, chemischer oder biologischer Kriegsführung.

„[W]üst und leer" ist genau der Ausdruck, mit dem die Oberfläche der Erde in der Vergangenheit beschrieben wurde (1. Mose 1, 2). Einer der Untertanen Gottes, Luzifer, beschloss, „selbst zu denken", die Autorität und das Engagement des Schöpfers abzulehnen und seine „Lösung" durchzusetzen. In der Folge wurden die *ganze Erde* und das Universum verwüstet!

Durch Seine Macht und unterstützt durch Seine Gesetze schuf Gott wieder Schönheit auf der Erde. Dann wählten die Menschen dieselbe Art des Denkens, die Luzifer gewählt hatte. Wir stecken 6000 Jahre tief in dieser Entscheidung. Unsere Städte sind ein Sündenpfuhl, wir leiden, und wir sind dabei, uns weltweit selbst zu zerstören.

Wir sind dabei, unsere Städte, ob utopisch oder nicht, in Ruinen zu verwandeln. New York, Los Angeles, Chicago, Houston, Washington, Toronto, London und Sydney werden aussehen wie Hiroshima und Nagasaki.

Es ist interessant, dass die Milliardäre, die Städte bauen, an verlassenen Gebieten interessiert sind. Sie wollen mit einer weißen Weste beginnen. Die biblische Prophezeiung macht deutlich, dass die massive Zerstörung, die uns bald bevorsteht, weltweit einen Neuanfang erlauben wird.

Ein neues Fundament

„Sie werden die alten Ruinen wieder aufbauen, die Wracks der Vergangenheit, sie werden zerstörte Städte aufrichten und erneuern, Wracks aus ewigen Zeiten." So überträgt Ferrar Fenton (unsere Übersetzung) Jesaja 61, 4. *Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen.* Vor dem ernüchternden Hintergrund der *weltweiten Zerstörung* steht diese Botschaft der Hoffnung.

Die Menschen werden überleben. Sie werden sich wieder aufbauen. Aber nicht mit dem alten Bauplan, nicht auf dem alten Fundament.

Alle Städte in der gesamten Menschheitsgeschichte wurden auf einem falschen Charakter gegründet. Sie wurden auf dem verzerrten Denken Luzifers aufgebaut – und zwar nach oben. Deshalb sind sie auch alle gescheitert. Und die Visionäre, die neu bauen wollen, haben keine Lösungen für Gier, Neid, Korruption, Rebellion, Hass, Verbrechen, Vandalismus, Drogen, Prostitution und die anderen menschlichen Gedanken und Verhaltensweisen, die alle menschlichen Städte und die Lebensqualität in ihnen unheilbar krank gemacht haben. Die equitistischen, kommunalistischen und utopischen Träume der Visionäre werden ein Hirngespinst bleiben.

Doch der Traum von einer neuen Stadt *wird* Wirklichkeit werden. Und sie wird auf dem *richtigen* Verständnis der menschlichen Natur aufgebaut sein!

Die Bibel prophezeit sogar einen bestimmten Wiederaufbau, der in einer bestimmten Stadt stattfinden wird: Jerusalem.

Wie in Jesaja 62 beschrieben, wird Jerusalem als Modellstadt wiederaufgebaut werden. Massen von Menschen aus allen Nationen werden dorthin reisen. Die Welt wird sich um diese neue Hauptstadt drehen. Die Menschen werden staunen und sich inspirieren lassen, und das nicht nur wegen ihrer Gebäude oder Parks. Sie wird eine Modellstadt sein, weil sie auf einem neuen, anderen, starken Fundament gebaut sein wird: dem *richtigen Charakter* ihrer Bewohner.

Im Zentrum Jerusalems wird ein großes physisches Gebäude stehen, ein Haus, in dem der Schöpfer wohnt. Die Menschen werden durch die massive Zerstörung, die wir selbst angerichtet haben, sehr gedemütigt und begierig darauf sein, nach Gottes Willen zu bauen. Gott wird Maß nehmen und bauen und Jerusalem als Muster für andere Städte – „meine Städte" (Sacharja 1, 16-17) – rund um den Globus zur Verfügung stellen.

Auf dem richtigen Fundament gebaut, sagt Gott, werden Seine Städte „Überfluss haben an Gutem" (Vers 17). Keine Ghettos. Keine Elendsviertel. Keine verlassenen Grundstücke und baufälligen Häuser. Und warum? Weil die Menschen sich an die Satzungen, Urteile und Gesetze des Gottes halten werden, der sie geschaffen hat!

Denken Sie wie diese Milliardäre an den Bau völlig neuer Städte. Aber im Gegensatz zu ihnen, stellen Sie sich vor, wie es sein wird, wenn Sie von Anfang an das *richtige* Fundament legen. Stellen Sie sich vor, dass die Menschen ihren Schöpfer akzeptieren und sich ihm unterordnen und endlich so leben, wie sie erschaffen wurden, um zu leben. Die Qualität und Schönheit dieser Städte wird überwältigend sein!

Die Bibel prophezeit, dass Gott die Menschen in das Land zurückbringen wird, das sie einst bewohnt haben, und dass der Boden für sie fruchtbar sein wird (z. B. Hesekiel 36, 8 – „bald sollen sie heimkehren"). Es wird nicht länger wüst liegen. Die Menschen werden das Land in Besitz nehmen, das Land nutzen, das Land lieben! Sie werden schöne Städte bauen. Die Menschen *werden zusammenkommen*, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Diese Ziele und Ideale werden in der Tat verwirklicht werden. Die Städte von morgen *werden* sicher, sauber, nachhaltig, gerecht, effizient und lebendig sein. Die Menschen werden bald nach Hause kommen, und sie werden es lieben, nach Hause zu kommen.

Das Fundament der Stadt kann nur stark sein, und die Bewohner können nur frei sein, wenn sie die richtigen Gesetze, die guten Gesetze – Gottes Gesetze – einhalten. Aber diese Gesetze können nur von der Regierung Gottes gelehrt und durchgesetzt werden.

Im Gleichnis von den Pfunden (Lukas 19) sprach Jesus Christus davon, dass Er die Leiter der Städte von morgen *persönlich* auswählen wird. Diese werden schließlich von einer Regierung des Volkes und für das Volk regiert werden – aber nicht von den Menschen. Es wird die Regierung Gottes sein. Und das wird den ganzen Unterschied ausmachen.

Gottes Weg

In den letzten Jahren sind viele Menschen zu der Überzeugung gelangt, dass „Vielfalt unsere Stärke ist", und ignorieren alle Beweise, die das Gegenteil beweisen. Gott hat den Menschen Grenzen gesetzt (Apostelgeschichte 17, 26), und Gott wird dies im Millennium wieder tun. Er wird blühende Gemeinschaften und wunderbare Städte errichten, in denen sich jeder einbezogen und zu Hause fühlt und sein volles Potenzial ausschöpfen kann. Sie werden um Familien und Großfamilien herum gebaut werden.

Der einzige Weg, etwas zu bauen, das Bestand hat, das sich lohnt, ist, mit Gott zu bauen (Psalm 127, 1).

Gott hat ein Wirtschaftsmodell, das funktioniert. Der Zehnte, eine Pauschalsteuer von 10 Prozent, für alle. Landbesitz für alle. Freie Märkte. Gesetze gegen Habgier. Das Jubeljahr (bei dem alle 50 Jahre Schulden erlassen werden und Land – mit Ausnahme von Land in Städten – an die ursprünglichen Familienbesitzer zurückgegeben wird). Warum wird das Land in den Städten nicht zurückgegeben? Das ist ein schönes Detail in Gottes Wirtschaftsmodell. In Städten gekauftes Land verbleibt beim Käufer und motiviert ihn, dicht besiedelte Gebiete weiter auszubauen und zu verbessern. Auf diese Weise werden die Menschen schöne Auditorien, lehrreiche Museen, erstaunliche Zoos, inspirierende Galerien und andere bereichernde Strukturen und Einrichtungen bauen.

Die Städte des neuen Jahrtausends werden groß genug sein, um Industrie und Möglichkeiten zu bieten, aber auch klein genug, um ein gesundes und glückliches Familienleben zu ermöglichen.

Bauträger versuchen heute, so viele Menschen wie möglich auf kleinstem Raum und mit so geringen Kosten wie möglich unterzubringen, um den größtmöglichen Gewinn zu erzielen. „Weh denen, die ein Haus zum andern bringen und einen Acker an den andern rücken, bis kein Raum mehr da ist und ihr allein das Land besitzt!" (Jesaja 5, 8).

Gott möchte, dass die Menschen Platz haben, dass sie etwas Besitz haben, dass sie sich ein wenig ausbreiten können. Er möchte, dass die Menschen ihren kleinen Garten Eden haben, den sie gestalten und bewahren können. Er möchte, dass sie eine Familie gründen, ihr Brot verdienen und Verantwortung für ihren kleinen Winkel der Welt übernehmen können.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von Most triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Ich will die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen" (Amos 9, 13-14). Stellen Sie sich vor, die Ernteerträge sind so groß, dass die Landwirte nicht mithalten können: Sie sind immer noch mit der Ernte beschäftigt, wenn es an der Zeit ist, die Felder für die neue Ernte zu pflügen. Stellen Sie sich vor, Sie könnten das ganze Jahr über frische Produkte essen, direkt von der Rebe, direkt aus dem Boden.

Und beachten Sie: „[D]ie verwüsteten Städte wieder aufbauen" nicht mit Hektar von Asphalt und Wolken von Verschmutzung, sondern mit Weinbergen und Gärten. Das ist es, wonach sich die Visionäre von heute alle sehnen: Städte mit *Gärten.* Und sie werden sie Wirklichkeit werden lassen.

In Jeremia 33 wird beschrieben, dass die Nahrungsmittelproduktion in den Städten stattfindet: Gemüsegärten, Obstgärten, Weinberge und Weiden. Bauernhof-zu-Tisch-Restaurants werden nicht nur ein Trend sein. Man wird keine Lebensmittel essen, die unreif geerntet, um die Welt transportiert und unterwegs mit chemischen oder anderen unnatürlichen Mitteln gereift wurden. Obst, Gemüse und sogar Vieh (Verse 12-13) werden ein normaler Bestandteil des Stadtlebens sein.

„So spricht der Herr: An diesem Ort, von dem ihr sagt: ‚Er ist wüst, ohne Menschen und Vieh', in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems, die so verwüstet sind, dass niemand mehr darin ist, weder Menschen noch Vieh, wird man dennoch wieder hören den Jubel der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: ‚Danket dem Herrn Zebaoth; denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich', wenn sie Dankopfer bringen zum Hause des Herrn. Denn ich will das Geschick des Landes wenden, dass es werde, wie es im Anfang war, spricht der Herr" (Verse 10-11). Die Modellstadt und die Städte auf der ganzen Welt – Orte, die vor dem Dritten Weltkrieg Senkgruben des Leidens waren und während des Zweiten Weltkriegs unbeschreibliche Horrorzonen darstellten – werden von der Hauptursache für zerstörte Städte gereinigt werden: der *Sünde* (Vers 8).

In den Straßen der Städte auf der ganzen Welt wird *die Stimme der Freude* zu hören sein!

Familie

Anmerkung: In diesen freudigen zukünftigen Städten wird „die Stimme des Bräutigams und der Braut" zu hören sein. Das ist kein zufälliges Detail. Diese Städte werden voll von *glücklichen Ehen* und *glücklichen Familien* sein, die den Schöpfer von Ehe und Familie anbeten. Auf *diese* Weise werden sie voller Freude und Wonne sein.

Wenn man an die Städte von heute denkt – selbst an die Städte, die Futuristen planen –, denkt man nicht wirklich an Familie. Stadtplaner und Bauherren sprechen viel über Kultur, Wohlstand, Chancen, Vielfalt, Integration, Lebendigkeit, Fairness, Gerechtigkeit, Effizienz, Sicherheit, Sauberkeit, soziale Dienste, Nachhaltigkeit und „Menschenzentrierung". Sie wollen die Städte der Zukunft „um die Menschen herum" bauen. Aber sie sprechen nicht davon, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen starke *Familien* gründen können.

Die Familie ist der Baustein der Stadt und der Nation. Die Menschen wissen nicht, wie man starke Familien haben kann oder wie man sie überhaupt definieren kann, also haben sie aufgehört, es zu versuchen und ignorieren die Idee einfach. Das Stadtleben hat sich von einem agnostischen zu einem antagonistischen bis hin zu einem kriegerischen Verhalten gegenüber den Bedürfnissen von Ehe, Kindern und Familie entwickelt. Aber die Bibel offenbart die Wahrheit über den Aufbau starker Familien und geht genau darauf ein. Wie alles andere, was das menschliche Leben betrifft, werden die Städte von morgen dazu dienen, den Zweck zu fördern, für den wir geschaffen wurden – und der untrennbar mit der Familie verbunden ist.

„So spricht der Herr: Ich kehre wieder auf den Zion zurück und will zu Jerusalem wohnen, dass Jerusalem ‚Stadt der Treue' heißen soll und der Berg des Herrn Zebaoth ‚heiliger Berg'. So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen" (Sacharja 8, 3-5).

Wie wundervoll! Statt rumpelnder, brüllender, gefährlicher, rasender Fahrzeuge werden die Straßen Jerusalems und anderer Städte mit Kindern gefüllt sein. Und weil diese Städte auf der *Wahrheit* und auf der *Befolgung* von Gottes Gesetz über die *Familie* gegründet sind, werden diese jungen Menschen *nicht* in Rudeln unterwegs sein, sich selbst und andere einschüchtern, trinken, Drogen nehmen, Geschäfte überfallen oder Gewalt ausüben. Sie werden spielen, reden, lachen, lernen – und das nicht nur im Kreise ihrer Cousins, Freunde und Eltern, sondern auch im Kreise ihrer Großeltern und anderer älterer Männer und Frauen. Die Freude wird buchstäblich die Straßen füllen!

Selbst die computergenerierten Visionen der Futuristen von heute können diese Wärme, diese Fröhlichkeit, diese freudige Atmosphäre nicht einfangen. Einigkeit des Geistes, Harmonie, Glück, Zufriedenheit. Keine Fremden: Jeder Bewohner ist nur ein Freund, den man noch nicht kennt.

Dies kann nur geschehen, wenn die Familien wissen, warum es die Familie gibt, und den Gesetzen des Schöpfers der Familie gehorchen. Genau wie die Gesetze der Physik sind es diese Gesetze, die Stärke, Wachstum, Glück und Freude bewirken. Dieses Wissen ist in der Bibel enthalten, aber die Menschen haben es immer wieder abgelehnt und werden es auch weiterhin tun, bis wir uns dabei ertappen, wie wir uns gegenseitig bombardieren und auf andere Weise unsere elenden Städte von der Landkarte tilgen.

Aber die Bibel gibt Hoffnung! Die zerstörten Städte *werden* wieder aufgebaut werden – auf eine völlig neue Art und Weise, auf einer völlig neuen Grundlage. Sie gibt uns sogar interessante Details zu Technologie, Nahrung, Umwelt, Wetter, Tierleben, Transport, Handel, Erholung, Sprache, Kultur, Religion, Regierung und anderen Aspekten des zukünftigen Stadtlebens.

Warum wird dies alles in der Bibel aufgezeichnet? Zum einen, um *Ihnen Hoffnung zu geben.* Ein anderer ist, Ihnen zu zeigen, dass es einen richtigen Weg gibt, *heute* zu leben. Und dieser Weg ist der Weg des Gesetzes Gottes. Sein Gesetz ist nicht nur eine Reihe von willkürlichen Befehlen, wie es menschliche Gesetze oft sind. Er hat uns geschaffen: Sein Gesetz ist der Leitfaden für das, was Menschen glücklich macht – in Ehen, in Familien, in Städten, auf dem Land, jetzt und für immer.

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst" (Psalm 127, 1).

Akzeptieren Sie die offensichtliche Lektion über unsere Städte und das Leben in ihnen: Wir versuchen immer wieder, unsere eigenen Probleme zu lösen – und gehen dabei zu großen und oft verrückten Extremen über –, aber die einzig wahre Lösung besteht darin, uns an unseren Schöpfer zu wenden. Ob wir nun Milliardäre sind, die versuchen, die Zukunft von Millionen von Menschen zu kontrollieren, oder ob wir einfach nur unser eigenes Leben mit unseren eigenen Familien leben, wenn wir es in unsere eigenen Hände nehmen und nicht in die Hände unseres Schöpfers, dann machen wir die Dinge kaputt.

Lassen Sie Gott heute Ihr Leben bauen. Lebe so, wie es mit den Städten der Zukunft vereinbar ist, und in hoffnungsvoller Erwartung dieser Städte.